

Ki d S

Kinder- und Jugendpädagogische Einrichtung
der Stadt Köln



Jahresbericht 2011



Richtfeste

Die Kinder- und Jugendpädagogische Einrichtung der Stadt Köln, früher Waisenhaus, später Kinderheim genannt, heute **Ki d S** hat sich zu einer modernen pädagogischen Einrichtung gewandelt und wird sich in Zukunft auch so nach außen präsentieren.

Mit dem endgültigen Verlassen des Geländes Sülzgürtel, der voraus gegangenen Dezentralisierung und dem Bezug von Ki d S-

Zentrum in 2012 besteht die Gelegenheit dies Klienten, Öffentlichkeit und Verwaltung und Mitarbeitenden als einen Neuanfang deutlich zu machen. Moderne Gebäude, die Integration in die jeweiligen Sozialräume und eine für diese Einrichtung bisher neue und zukunftsweisende Infrastruktur stehen für den Neuanfang.

Jahrzehntelange Erfahrung der pädagogischen Arbeit in einer Jugendhilfeeinrichtung hat gezeigt, dass diese Art Einrichtungen Schwellenängste auslösen und als hoch bürokratisch und formalistisch wahrgenommen werden. In Erwartung der hier aus pädagogischer Sicht erforderlichen Entscheidungen zum Kindeswohl kann die Situation als sehr bedrückend empfunden werden. Die betroffenen Eltern erleben sich oft als Bittsteller, insbesondere der in Aussicht stehende Verlust des eigenen Kindes führt zu einer emotionalen Angespanntheit, die sich kontraproduktiv auf eine kooperative Zusammenarbeit auswirken kann. Deshalb ist es besonders wichtig, dass sich alle an diesem Prozess Beteiligten in einer entspannten und angenehmen Situation wiederfinden, die von der Brisanz ablenkt und somit das Miteinander positiv verändern kann. Alle, die an der Planung von **Ki d S**-Zentrum mitgewirkt haben, hoffen, dass dies mit unserer neuen Anlaufadresse - aber auch an all unseren anderen Standorten, die entweder neu bezogen oder aber nach und nach saniert werden - gelingen wird.

War das Jahr 2010 gekennzeichnet durch die Inbetriebnahme der neuen Häuser in Bilderstöckchen und Klettenberg mit der damit verbunden Vielzahl von Gruppenumzügen – auch „sülzintern“, bedingt durch die erforderliche Freistellung von Baufeldern- so war das letzte Jahr zu großen Teilen geprägt durch umfängliche vorbereitende Maßnahmen (Raumplanung, Bedarfsprüfung, Möblierung) für die zukünftigen Umzüge in die Aachener Straße und in ein ebenfalls neu gebautes Gebäude nach Kalk. Für die Organisation der Umzüge im kommenden Jahr wurde ein Umzugsarbeitskreis installiert.



Richtfest Wiederaufbau Waisenhaus der Stadt Köln, Sülz in den 50er Jahren



Richtfest Aachener Straße im Juli 2011

Unterstützung durch den Bereich Service

Organisatorische Maßnahmen wurden durch den Bereich Service intensiv begleitet und umgesetzt: z.B. Einrichtung einer neuen Aufnahmegruppe, Umsetzung von Neuorganisationen, wie der Verfügung Familiäre Hilfen und Einrichtung der zweiten Gruppe der Offenen Ganztagsbetreuung. Im Rahmen eines Arbeitskreises auf Leitungsebene wurde die Stellenbeschreibung der Springer überarbeitet und ein Grundsatzpapier zum Springereinsatz erarbeitet. Im Zuge von neuen Stellen oder freiwerdenden Stellen wurden elf Mitarbeitende eingestellt und zwölf Mitarbeitende stadintern umgesetzt. Etliche **Ki d S**-interne Mitarbeitende wechselten gleichwertig ihr Aufgabengebiet. Langjährige Mitarbeitende gingen in den Ruhestand, wie Bärbel Kreuzburg und Jutta Richter.

Auf Basis einer neu strukturierten Entgeltkalkulation wurden neue Pflegesätze beim Kostenträger Jugendamt beantragt.



Ki d S ist Mitglied der betrieblichen „Kommission Gesundheitsschutz“, die gemeinsam mit anderen Dienststellen zur Umsetzung des ‚Tarifvertrages Sozial- und Erziehungsdienst‘ eingerichtet wurde. Neben einer Onlinebefragung für die betroffenen Beschäftigten, die voraussichtlich Anfang nächsten Jahres starten soll, ist im Anschluss ein mit ESF- Mitteln finanziertes Qualifizierungsprojekt geplant.

Im Rahmen des gesamtstädtischen ‚Betrieblichen Gesundheitsmanagements‘ wurden die stellvertretende Leiterin und eine Sachgebietsleiterin zu Gesundheitskoordinatorinnen ausgebildet. Außerdem wurde mit dem arbeitsmedizinischen und dem arbeitssicherheitstechnischen Dienst ein Projekt für die hauswirtschaftlichen Gruppenhelferinnen entwickelt, das stadtwelt als „Musterbeispiel“ bezeichnet wird. Inhalt des Projektes ist eine Schulung zum Thema Ernährung sowie zum Thema „rückengerechtes“ Heben und Tragen. An den Schulungen, die an den Standorten Sülz und Brück angeboten wurden, haben sowohl hauswirtschaftliche Gehilfinnen der Gruppen als auch des Reinigungsteams teilgenommen.

Als Teil des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurden für alle Arbeitsplätze bei **Ki d S** Gefährdungsbeurteilungen erstellt. **Ki d S** ist damit eine der wenigen Dienststellen, die diese Vorschrift des Arbeitsschutzgesetzes bereits umgesetzt hat. Die erstmalige Unterweisung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Sicherheit und Gesundheitsschutz wurde bis zum Ende 2011 abgeschlossen.

Der Oberbürgermeister

Stadt Köln

Abschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dieser Klausurtagung wurde die Vereinbarung zur Neuorganisation zwischen Dienststelle und Personalrat erfüllt. In den Rückmeldungen wurde eine positive Bilanz gezogen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen laden zur weiteren Diskussion und Weiterentwicklung in den Teams und in den Konferenzen ein.

Für die Teilnahme und die Mitarbeit ein großes Dankeschön an alle! Auch besonders unserem Moderator Heinrich Lorbach!

Mit kollegialen Gruß

Stefa

Stefan Meinke / PR IV/V

Klausurtagung ,Reflektion der Neuorganisation'



Eine erfreuliche Nachricht gibt es zum Thema „**Ki d S** ans Netz“: Für die schrittweise Einrichtung von Internetplätzen für die Kinder und Jugendlichen konnte das formale Verfahren endlich geklärt werden. Der Beschaffungsantrag ist nun auf dem Weg, nachdem die Anschubfinanzierung der Internetplätze aus Spendenmitteln sichergestellt werden konnte.

Alle Wohngruppen sind jetzt direkt an das städtische Netz angebunden; die umständliche Anmeldung über Token ist ersetzt worden durch die Einbindung über feste, „technische Internetadressen“ („IP“). „Darüber hinaus haben alle Wohngruppen inzwischen neue PCs und Multifunktionsgeräte. Das bedeutet, dass ein weitgehend einheitlicher Standard realisiert ist, was die Technikausstattung der Büro-Arbeitsplätze in den Gruppen betrifft.

Energetische Sanierung Haus 1 bis 4 **Ki d S**-Brück

Information zum Konjunkturprogramm II



In der zweiten Hälfte des Jahres wurde mit den Arbeiten zur energetischen Sanierung der Häuser 1-4 auf dem Brücker Gelände begonnen. Die Baumaßnahme im Rahmen des Konjunkturpaketes II umfasste das Aufbringen eines Wärmedämmverbundsystems auf die Außenfassade, die Installation neuer Fenster, die Dämmung der obersten Geschosdecke sowie die Erneuerung der Dachhaut inklusive einer neuen Dämmung.

Sämtliche Gewerke wurden nach den aktuellen Bestimmungen der Verordnung über energiesparenden Wärmeschutz und energiesparende Anlagentechnik bei Gebäuden (EnEV) erbracht.

Für die erforderlichen Arbeiten wurde vor Baubeginn ein Investitionsvolumen von insgesamt 1,2 Millionen Euro (brutto) veranschlagt, was bei Abschluss der Maßnahme den tatsächlichen Kosten entsprach.

Beratungsteam

Nach der zweijährigen Aufbauphase hat das Beratungsteam auch im vergangenen Jahr sein vielfältigen Beratungs-, Fortbildungs- und Unterstützungsangebotes angepasst, erweitert und fachlich weiterentwickelt. Im Frühjahr wurde das Konzept des Beratungsteams verabschiedet und steht nun allen Beschäftigten als gemeinsame Arbeitsgrundlage zur Verfügung. Das Beratungsteam wurde zum Abschluss der Projektphase Anfang Juli gemäß seiner übergreifenden Zuständigkeit der Direktorin zugeordnet.



Im Aufgabengebiet der Fallberatung wurde das Beratungsteam weiterhin hauptsächlich bei akuten Problemstellungen wie ungewöhnlich herausforderndem, gefährdendem oder sexuell auffälligem Verhalten hinzugezogen aber auch vermehrt an der direkten Arbeit mit den Kindern und Eltern beteiligt. So wurden z.B. zur Bearbeitung und Entlastung von Loyalitätskonflikten begleitete Besuchskontakte übernommen oder Kindern und Jugendlichen ein therapeutisch qualifizierter Ansprechpartner zur Verfügung gestellt

Um die Kinder in den Aufnahmegruppen trotz der oftmals allzu geringen Informationsbasis möglichst schnell und effektiv zu unterstützen, hat sich die systematische Neuaufnahmeberatung bewährt.

In Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeitern wird innerhalb der ersten Tage nach Aufnahme für jedes Kind ein erstes Fallverständnis erarbeitet, um daraus konkrete Hilfestellungen abzuleiten und frühzeitig einzuleiten. Inhaltliche Schwerpunkte bildeten dabei z.B. die Gestaltung der Elternarbeit, die Vermeidung von Beziehungsabbrüchen, die Unterstützung individueller Bewältigungsstrategien oder die Feststellung von dringendem Klärungs- und Handlungsbedarf.



Diagnostik mit dem Scenotest

Unverändert intensiv genutzt wurde auch das Angebot der internen psychologischen Diagnostik. Dabei bezogen sich die Fragestellungen meist darauf, wie die aktuelle psychische Verfassung der untersuchten Kinder im Hinblick auf eine Rückführung, alternative Betreuungsformen, eine hilfrei-

che Beziehungsgestaltung, weiteren Diagnostik- oder akuten Therapiebedarf einzuschätzen ist. Um die Versorgungslücke für Kinder mit kurzfristigem Therapiebedarf auszugleichen, wurde das gestalttherapeutisch orientierte Angebot ausgeweitet. Dieses Angebot wird insbesondere genutzt, wenn eine Regeltherapie in der aktuellen Schwebesituation nicht sinnvoll erscheint, die Bearbeitung akuter Belastungen und Schwierigkeiten nicht mit den üblichen Wartezeiten vereinbar ist oder Kinder einer therapeutischen Unterstützung bedürfen, um sich aktiv an der Entwicklung Ihrer eigenen Perspektive beteiligen zu können.

Um die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern zu fördern, wurden Kontakte zu externen Einrichtungen wie der stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie oder Fachberatungsstellen aufgebaut, begleitet und gepflegt. Da die Elternarbeit in der Hilfe zur Erziehung von zentraler Bedeutung ist, erscheint besonders erfreulich, dass es durch eine enge Kooperation mit dem Wohngruppenbereich auch im vergangenen Jahr wieder gelungen ist, einen STEP-Elternkurs am Standort Brück durchführen.

STEP ist ein professionelles, praxisorientiertes und systematisch aufgebautes Konzept zum Thema Kindererziehung. Das **STEP Elternt raining**, hilft Eltern, ein kooperatives, stressfreies Zusammenleben in der Familie zu erreichen und eine tragfähige, erfüllende Beziehung mit ihren Kindern aufzubauen. Durch die **STEP-Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte** wird die Handlungs- und Erziehungskompetenz der Erzieher/innen im Umgang mit dem einzelnen Kind und mit der Gruppe gestärkt, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gefördert und die Zusammenarbeit mit den Kolleg/innen effektiv gestaltet. Mehr Sicherheit und mehr Gelassenheit ermöglichen die Gestaltung eines wertschätzenden und professionellen pädagogischen Gruppenalltags. (Quelle: www.instep-online.de)



Aufgrund des kooperativen Erziehungsstils und systematischen Aufbaus von STEP, eignen sich die Elternkurse neben der Vermittlung von Erziehungskompetenzen in besonderer Weise zur Entwicklung einer gemeinsamen Sprache über Erziehung und somit zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern.

In enger Kooperation mit dem Wohngruppenbereich konnten mit dem Abschluss der STEP-Trainings für pädagogische Fachkräfte in der Erziehungshilfe und der Einführung regelmäßiger Interventionsgruppen die wesentlichen Voraussetzungen für die angestrebte Zertifizierung des teilstationären Bereiches erfüllt werden.

Auf der Teamebene hat das Beratungsteam neben der Koordination der externen Supervision und der fachlichen Begleitung des Springer-Pools auch im Berichtszeitraum mit einigen Teams Workshops, Teamtage und kontinuierliche Teamentwicklungsprozesse gestaltet. In konstruktiver, wertschätzender und oft auch kreativer Zusammenarbeit wurden die Angebote genutzt, um die Teamfindung zu fördern, Teamstrukturen zu optimieren und die Bearbeitung von Fachthemen durch Moderationen zu strukturieren.



Voller Einsatz für's Team

Auch das Angebot der „Kollegialen systemischen Fallberatungsgruppe“ wurde weiterhin gerne genutzt, um die eigene Fallarbeit durch die kon-

Borderline
Persönlichkeitsstörung

Basiswissen und Umgang
mit Betroffenen

tinuierliche Reflexion mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern zu bereichern. Darüber hinaus nahmen einige Kolleginnen und Kollegen aufgrund von beruflichen Belastungen die Möglichkeit von vertraulichen Einzelgesprächen wahr, um sich individuell beraten und unterstützen zu lassen.

Im Rahmen seines Fortbildungsauftrags hat sich das Beratungsteam im vergangenen Jahr mit In-house-Schulungen zu Diagnostik, Störungskunde, Psychotherapie, Stressbewältigung und der Borderline-Persönlichkeitsstörung am umfangreichen Fortbildungsprogramm von **Ki d S** beteiligt.

Im Hinblick auf die übergreifende Qualitätsentwicklung von **Ki d S** hat sich das Beratungsteam außerdem intensiv an den Projektgruppen des internen Qualitätsmanagements zur Überarbeitung der Prozesse zum Einsatz externer Supervision, zum Umgang mit sexuellen Übergriffen und sexueller Gewalt sowie an der Aufbereitung der Ergebnisse einer Mitarbeiterbefragung zur Optimierung der internen Kommunikationsstruktur beteiligt.

Zum Ausblick auf das laufende Jahr kann schon verraten werden, dass sich das Beratungsteam im Sinne der kontinuierlichen fachlichen Weiterentwicklung von **Ki d S** auf die Erweiterung seines therapeutischen Angebotes vorbereitet und mit der Entwicklung von Fortbildungen, Workshops und fortlaufenden Angeboten zu den Themen Aufmerksamkeitsstörung, Psychohygiene, Entspannung und Sexualpädagogik beschäftigt.

Qualitätsmanagement bei Ki d S

Prozessverantwortliche bearbeiteten Verbesserungsvorschläge zu den einzelnen Prozessen, die in der Steuerungsgruppe diskutiert und verabschiedet wurden. Dies war ein notwendiger und wichtiger Schritt zur Überprüfung der Wirksamkeit des QM-Systems. Der Prozess der Bearbeitung wird in 2012 fortgeführt.

Der Prozess „sexuelle Gewalt“ wurde von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Bereich familiäre Hilfen im Rahmen einer Projektgruppe auf die besondere Situation der Erziehungsstellen und der Familiären Bereitschaftsbetreuung (FBB) hin angepasst.

In enger Kooperation mit dem Beratungsteam und Teilnehmerinnen aus den pädagogischen Bereichen erarbeitet eine Projektgruppe zurzeit ein ausführliches Konzeptpapier zum Thema „sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen“. Eine weitere Projektgruppe hat das Verfahren „Antrag auf Supervision“ überarbeitet sowie die „Regelungen zur Supervision“ auf den aktuellen Stand gebracht.

Die Aktualisierung der Organisations- sowie der Konferenzstruktur wurde auch in diesem Jahr kontinuierlich vom QM-Bereich an die Realität der Organisation angepasst.

Nach wie vor gibt es konstruktive Anregungen von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den bestehenden Prozessen als auch zu den Formularen.



Arbeitsfrühstück mit Qualitätsdialog

Bereich Aufnahme, Hilfen für Familien und Jugendliche, Projektstelle Beratungsteam

Familiäre Hilfen

In 2011 wurde die stadtweite Organisationsuntersuchung des Organisations- und Personalamtes zu den **Familiären Hilfen** abgeschlossen und brachte für das Sachgebiet der Familiären Hilfen bei **Ki d S** wesentliche Veränderungen. Die beiden Stellen „**Vermittlung in Pflegefamilien**“ werden nun in den beim Jugendamt geführten Pflegekinderdienst (PKD) integriert, so dass bei **Ki d S** zukünftig keine Vermittlung mehr in Pflegefamilien erfolgt. Aus dem Arbeitsbereich der **Erziehungsstellen** werden zweieinhalb Stellen an den zentralen PKD abgegeben.

Der Bedarf nach Unterbringungen gemäß §42 SGB VIII i.V. mit §8a SGB VIII hat sich in 2011 noch einmal gesteigert. Die Auslastung der Gruppen lag im ersten Halbjahr bei einem kalkulierten Auslastungsgrad von 88% bei 124% (Vorjahr 118%) und in der Familiären Bereitschaftsbetreuung (FBB) bei einer kalkulierten Auslastung von 51% bei 90% (Vorjahr 85%) Dieser Auslastungsgrad erforderte von allen Mitarbeitenden, aber auch von den Familien, erhebliche Anstrengungen.

Insgesamt wurden bis Ende November insgesamt **536** Kinder in Gruppen und FBB-Stellen aufgenommen, betreut wurden in den beiden Angeboten bis zu diesem Datum **577** Kinder.

In der Familiären Bereitschaftsbetreuung führt der hohe Bedarf immer wieder zu Belegungsgängen. Einige FBB –Stellen erklärten sich bereit, zwei Kinder gleichzeitig aufzunehmen, so dass zumindest alle Kinder bis zum Alter von eineinhalb Jahren immer sofort in Familien untergebracht werden konnten.



Ein wesentliches Problem für die Unterbringung in der FBB ist zunehmend die in einigen Fällen hohe Verweildauer. Das ist besonders dann gegeben, wenn das Familiengericht eingeschaltet ist und Entscheidungen zu längerfristiger Perspektive des Kindes getroffen werden müssen. Für die Säuglinge und sehr jungen Kinder bedeutet eine lange Verweildauer in der FBB, und dann später ein Wechsel

in eine andere Familie, oft eine nachhaltige Irritation des Bindungsverhaltens. Auf diesem Hintergrund sind intensive Ablösungs- und Überleitungsprozesse unbedingt erforderlich.

Aktuell laufen die Vorbereitungen, um im nächsten Jahr den dritten Standort neben Innenstadt und Brück im Bezirk Kalk zu beziehen. Dann wird das Angebot auf neunzig Familien erweitert, so dass an jedem Standort dreißig FBB-Stellen angebunden sein werden und sich die Durchführung der vielen Besuchkontakte von Kindern, Eltern und Begleitpersonen entspannter gestalten kann.

Die ersten zwölf FBB-Stellen haben an dem internen **STEP-Elterstraining** teilgenommen. Die Resonanz war überaus positiv, so dass im nächsten Schritt weitere FBB-Stellen geschult werden sollen.

Auch in diesem Jahr wurden wieder zahlreiche Fortbildungen für alle Familien der **Erziehungsstellen, FBB und Pflegefamilien** angeboten, die gut angenommen wurden.

Die Erziehungsstellen veranstalteten zum 13. Mal ein gemeinsames Wochenende für Eltern und Kinder in der Eifel.



Die **Eltern-Kind-Tagesbetreuung (EKTb)** hat sich als besonderes Angebot für junge Mütter/ junge Familien und Säuglinge weiterentwickelt und wird immer mehr auch als Maßnahme der Prävention eingesetzt. Hier besteht eine gute Vernetzung und enge Kooperation mit den Familienhebammen. So unterstützt und schult sie zum Einen Mütter mit ihren Säuglingen in den ersten Monaten nach der Geburt, um eine mögliche Trennung von Mutter und Kind zu vermeiden und zum Anderen begleitet die EKTb Säuglinge und Kleinkinder, die aus einer Fremdunterbringung in den Haushalt der Eltern zurück geführt werden. Der Anteil der präventiven Maßnahmen ist in 2011 auf 50% gestiegen.

Auch die **EKTb** wird in 2012 von Sülz nach Kalk umziehen.



Richtfest des neuen Objektes in Kalk

Aufnahmegruppen

Auf dem Hintergrund der bundesweit angestiegenen Zahlen der Inobhutnahmen und weil man nicht davon ausgehen kann, dass sich die Bedarfe kurzfristig verändern, wurde durch das Kölner Jugendamt im Frühjahr entschieden, **Ki d S** mit der Eröffnung einer weiteren Aufnahmegruppe zu beauftragen. Auf dem Hintergrund verwaltungsrelevanter Abstimmungsverfahren und des Problems der Personalgewinnung konnte die weitere Gruppe dann zum ersten September eröffnet werden. Vor den Sommerferien kam es noch einmal zu einer extremen Bedarfserhöhung bei den Inobhutnahmen, so dass die Aufnahmekapazitäten in den Gruppen bei **Ki d S** endgültig erschöpft waren und weitere Aufnahmen weder in Verantwortung für die Kinder noch in Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern zu vertreten waren.



Mit Unterstützung des Jugendamtes konnte die Situation entschärft werden, indem geplante Verlegungen von Kindern zeitnah umgesetzt werden konnten.



Mit der Eröffnung der weiteren Aufnahmegruppe wurde eine Obergrenze der Kapazitäten bei sieben Kindern pro Gruppe fest gelegt, die Gesamtkapazität der Inobhutnahme bei **Ki d S** in Gruppen auf maximal 48 Plätze.

Wegen des Neuaufbaus der neuen Aufnahmegruppe wechselte die Zuständigkeit für die Gruppe Regenbogen in den Wohngruppenbereich.

Ambulante Dienste

Das Sachgebiet hat sich in den Bezirksjugendämtern präsentiert und sein differenziertes Angebot der Betreuung für Jugendliche dargestellt. Durch eine systematische Evaluation aller drei Angebote der ambulanten Dienste (**SelMa**, **Mobile-Betreuung** und **INSPE**), konnten gezielte Aussagen zu den unterschiedlichen Problemlagen, den verschiedenen Anforderungen der Betreuungsfälle und die abwechselnden Wohnformen der Jugendlichen gemacht werden.

Ein besonderes Problem für die Arbeit mit den Jugendlichen ist der angespannte Wohnungsmarkt, gerade in der für sie notwendigen Größe der Wohnungen bis zu 45 m²: Hier wurde verstärkt der Kontakt zu Vermietern gesucht.

So besteht jetzt eine regelmäßige Kooperation und ein guter Austausch mit dem Wohnungsamt, das regelmäßig freie Wohnungen an das Sachgebiet meldet. Auch zur GAG über das Sozialmanagement gibt es eine gute Kooperation. So konnten auch in sehr schwierigen Fällen Wohnungen gefunden werden.

Im Sachgebiet wurden in den Ferien auch wieder gemeinsame Aktivitäten wie Kino, Klettern und Grillen angeboten. Mit den Jugendlichen der INSPE fand eine Erlebnispädagogische Maßnahme im Allgäu statt.



Pädagogische Freizeitmaßnahme bei der INSPE im Allgäu-. Hier konnten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im geschützten Rahmen an ihre Grenzen gehen.

Bereich Wohngruppen

Die organisatorischen Veränderungen:

Die besonders hohen Platzanforderungen in der Aufnahme hatten erhebliche Auswirkungen auf die Wohngruppen. Trotz der besonders erfolgreichen Arbeit und der hervorragenden Einbindung in den Sozialraum musste Ende Juli die 5-Tage Gruppe Raderthal aufgegeben werden – **Ki d S** ist es aber gelungen, sowohl für die Kinder intern eine alternative Unterbringung, als auch für die Mitarbeitenden eine neue Aufgabe zu finden. Die Wohngruppe Regenbogen ist im August gleich doppelt umgezogen, zunächst in das Haus in Raderthal und dann aus dem Sachgebiet Aufnahme in den Bereich Wohngruppen.



Das Angebot Offene Ganztagschule in Form von Hilfe zur Erziehung an der Förderschule Zülpicher Straße konnte mit Beginn des neuen Schuljahres um eine Gruppe erweitert werden. Seit September werden in zwei Gruppen zwanzig Kinder von sechs pädagogischen Fachkräften in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal gefördert und betreut.

*Gruppenraum
OGTS*

Das Ende des Zivildienstes hat insbesondere in den Tagesgruppen seine Spuren hinterlassen. Der Fahrservice für die Kinder von der Schule in die Gruppe und von dort abends zu den Eltern nach Hause musste neu organisiert werden – es ist durch intensive Akquise und die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz gelungen, für jede Tagesgruppe eine Person zu gewinnen, die ihr freiwilliges soziales Jahr absolviert, so dass der Fahrdienst über diesen Personenkreis aufrecht erhalten werden konnte.

Die pädagogischen Veränderungen und fachlichen Herausforderungen

Nachdem im Jahr 2010 sechs Gruppen von Sülz weggezogen sind (drei Gruppen nach Klettenberg, zwei Gruppen nach Bilderstöckchen, eine Gruppe nach Höhenhaus), stand für die Kinder und Jugendlichen dieser Gruppen die Orientierung und Eingewöhnung in das neue Umfeld im Mittelpunkt. Mittlerweile haben sich alle gut eingelebt und sind z.B. durch die Mitgliedschaft in Sportvereinen gut in die Sozialräume integriert.

Klettenberg



Bilderstöckchen



In Bilderstöckchen werden drei Apartments von der Jugendwohngruppe Höhenhaus bewirtschaftet. Mit dieser Erweiterung kann die Verselbstständigung ohne Veränderung der personellen Beziehungen frühzeitig, flexibel und bedarfsorientiert eingeleitet werden.

In Verbindung mit den beiden Wohngruppen Momo und Kunterbunt hat sich eine sehr enge fachliche Verzahnung entwickelt, wodurch auch die ersten Synergieeffekte im pädagogischen Alltag erzielt werden konnten. Die Implementierung von regelmäßig stattfindenden Hauskonferenzen unter Beteiligung des Eigentümers „Netzwerk e.V.“ hat zur Optimierung der erforderlichen Abstimmungsprozesse geführt.

Die einzelnen Wohngruppen auf dem Gelände in Brück haben sich sehr intensiv mit neuen Formen der Vernetzung auseinandergesetzt. Die Flexibilisierung der Angebote bekommt auf der Basis der immer komplexer werdenden Förderbedarfe und Hilfeverläufe eine ganz besondere Bedeutung. Vor diesem Hintergrund ist die fachliche Verzahnung einer Regelwohngruppe (Haus 4) mit einer Intensivgruppe (Haus 6) im Herbst als Projekt gestartet worden. Auf der Basis der sehr guten Erfahrungen mit der Vernetzung einer Tagesgruppe, einer 5-Tage Gruppe und einer Regelwohngruppe als TRIO in Klettenberg ist eine ähnliche Kooperationsform in Brück geplant.

Mit der Einführung des STEP-Konzeptes in den teilstationären Angeboten wurde eine Qualifizierungsoffensive gestartet, die auch aus Sicht des Jugendamtes sehr positive Ergebnisse sowohl in der Elternarbeit, als auch in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern erzielen konnte. Alle pädagogischen Fachkräfte wurden im Rahmen mehrerer Inhouse-Fortbildungen geschult, zusätzlich hat eine Mitarbeiterin die Ausbildung als Elterntainerin erfolgreich abgeschlossen.

Viele der neu aufgenommenen Kinder in den Wohngruppen sind deutlich jünger, d.h. der pädagogische Alltag wird auch dadurch bestimmt, dass die Kinder noch die Kindertagesstätte besuchen.

Alle Gruppen haben im Sommer Ferienfreizeiten durchgeführt, einzelne sogar eine zweite in den Oster-/oder Herbstferien.

Die vollstationären Gruppen haben insbesondere in der ersten Jahreshälfte durch intensive Unterstützung erheblich zur Entlastung der Aufnahmegruppen beigetragen.

... und hier noch etwas Positives:

Bei allen Wohngruppen konnte ein sehr hoher Auslastungsgrad erreicht werden, teilweise mussten die Belegungsanfragen der Jugendämter über Wartelisten gesteuert werden.

Die besonderen Highlights

- ➔ Die Tagesgruppe Kalk hat ihr zehnjähriges Jubiläum mit vielen Gästen gefeiert
- ➔ Die Jugendwohngruppe Hürth feierte ihr elf jähriges Jubiläum mit einem wunderschönen Gartenfest.



- ➔ Das ZDF hat in der Wohngruppe Haus 4 in Brück ein Weihnachtsprojekt gemeinsam mit den Kindern realisiert – für die Sendung „Volle Kanne“ wurde an drei Tagen im Dezember ein Wohnraum renoviert und weihnachtlich gestaltet. Die Sendung wurde am 22. und 23. Dezember ausgestrahlt.

- ➔ Frau Simons, Mitarbeiterin in der Jugendwohngruppe Höhenhaus, ist in ihrem Heimatdorf für ein Jahr zur Weinkönigin gekürt worden.



Sozialmarketing (SOMA):

Im April wurde die langjährige Mitarbeiterin Jutta Richter in den Ruhestand verabschiedet. Frau Richter hat die Entwicklung dieses Aufgabengebietes in den letzten Jahren maßgeblich gestaltet und ein besonderes Netzwerk von Firmen, Paten, Stiftungen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden aufgebaut. Dieses Netzwerk konnte immer wieder zur Unterstützung der vielfältigen Herausforderungen bei **Ki d S** herangezogen werden. Besonderer Höhepunkt der Verabschiedung war der Auftritt des Bandprojektes der Jugendwohngruppe Hürth, denn Bandmitglieder haben extra für Jutta Richter ein Abschiedslied komponiert.

Mit großem Engagement der Mitarbeitenden konnten Projekte fortgeführt, viele Aktionen erneut gestartet und in großem Umfang Geld- und Sachspenden generiert werden. Besonders hervorzuheben ist die Fortsetzung des Projektes „Circusträume“, an dem über 30 Kinder und Jugendliche teilgenommen haben und im Rahmen des Sommerfestes in einem Zirkuszelt das Publikum mit einer sehr emotionalen Show begeistern konnte.

Eine Auswahl der anderen vielfältigen Aktivitäten von **Ki d S**-Sozialmarketing ist den zahlreichen Fotos zu entnehmen:



Sommerfest beim Autohaus YVEL

Projekt
„Circusträume“



Besuch Fregatte „Köln“



Domspitzen
„Päckchen für Pänz“



Schon seit sechs Jahren wird **Ki d S** im Bereich Erlernen von besonderen Moderationstechniken gesponsert. Mitarbeitende können sich bei der



1. ModerationsAkademie für Medien und Wirtschaft Carmen Thomas

in einem siebentägigen Kurs schulen lassen. Zahlreiche Gäste aus Politik, Medien und Verwaltung feierten im Mai das 10jährige Jubiläum der Akademie.

Ki d S-Zentrum

Mit dem Umzug an die Aachener Straße wechselt für **Ki d S**-Zentrum die bezirkliche Zuständigkeit von Lindenthal zum Stadtbezirk Innenstadt. In der Septembersitzung der Bezirksvertretung stellt **Ki d S** sich vor.



Sitzung des Bezirksparlamentes Innenstadt

Der Neubau **Ki d S** - Zentrum steht vor seiner Fertigstellung.

Das neue Gebäude zeichnet sich u. a. durch die folgenden technischen Merkmale aus:

- ➔ **Erdwärme/ Betonkernaktivierung:**
Das Gebäude wird über eine mechanische Zu- und Abluftanlage beheizt. Die dem Grundwasser durch den Einsatz einer Wärmepumpe entzogene Wärme wird zur Bauteiltemperierung des Gebäudes genutzt. Hierzu ist in den Betondecken ein Rohrsystem (Kiefer-System) installiert worden.
- ➔ **Zu- und Abluftanlage:**
Die Zu- und Abluftanlage ist mit einer regenerativen Wärmerückgewinnung versehen und wird im Sommer ebenfalls für die Kühlung des Gebäudes genutzt.
- ➔ **Wärmedämmung:**
Das Gebäude erhält eine optimal angepasste thermische Hülle mit einer ca. 25 cm dicken Wärmedämmung (WLG 035) und Fensterelementen mit Dreifachverglasung (Ug-Wert des Glases 0,7 W/m²K).
- ➔ **Sonnenschutz:**
Der Sonnenschutz erfolgt über einen außen liegenden Sonnenschutz mit Tageslichtsteuerung.
- ➔ **Beleuchtung:**
Die Beleuchtung der Büroräume erfolgt über Leuchten mit Präsenzmelder und Tageslichtsteuerung.

Im Jahr 2012 wird die Dezentralisierung abgeschlossen sein



Ki d S vermittelt Bindung und Bildung

Für die von **Ki d S** betreuten Kinder und Jugendlichen steht der vom Jugendamt bewilligte Tagespflegesatz zur Verfügung. Dieser sieht keine zusätzliche schulische oder kulturelle Förderung vor. Deshalb werben **Ki d S** um mehr Spenderinnen und Spender, Sponsoren, und Stiftungen, die **Ki d S** unterstützen und begleiten.

Unterstützen Sie uns auf unserem Weg zur modernen Jugendhilfe-Einrichtung!

Kontonummer 9302951 bei der Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98

Achtung: ganz wichtig ist die Angabe des Verwendungszweckes

„9709.000.5111.5“sonst kann uns die Zahlung nicht zugeordnet werden...

Es danken die Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen
und alle Mitarbeitenden von

Ki d S

**Mal schaun´n,
was noch kommt**



Stadt Köln – Der Oberbürgermeister

Ki d S

Kinder- und Jugendpädagogische Einrichtung der Stadt Köln

Sülgürtel 47

Verantwortlich: Lie Selter

e.mail: lie.selter@stadt-koeln.de